

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Der Werks- und Personalbereich trägt durch seine Angebote dazu bei, dass das System (Ehrenamtliche, Hauptamtliche und verfasste Kirche) in Balance bleibt und nachhaltige Jugendarbeit erreicht wird“ (aus: ejwue.de/wup/wir-ueber-uns/...) – in diesem Sinne will ich mit meinem Bericht Einblick geben in meine Arbeit.

Stellensituation

Einen aktuellen Stand über die Stellensituation verschafft man sich am besten selbst auf der Stellenseite unter ejwue.de. Auf die Frage, wie ich Trends einschätze, reagiere ich immer vorsichtiger. Denn die Veränderungsgeschwindigkeit ist enorm.

Seit September haben wieder rund 30 Kolleginnen und Kollegen begonnen. Das, was ich in den letzten Jahren dazu gesagt habe, gilt noch immer. Die Begleitung in den ersten Dienstjahren ist nach wie vor eine Herausforderung.

Es zeichnet sich ab, dass zukünftig auch die Absolventinnen und Absolventen der Evang. Hochschule, ähnlich wie die seminaristisch ausgebildeten Kolleginnen und Kollegen, ein Programm „Begleitung in den ersten Dienstjahren“ durchlaufen werden. In wie weit in diesem Programm die Belange der Jugendarbeit berücksichtigt werden, muss noch geklärt werden. Auf jeden Fall ist dies ein Fortschritt.

Einige **Blitzlichter** aus der Zeit Oktober 2009 und heute:

1. Starthilfetag 2009

20 neue Kolleginnen und Kollegen – etwas weniger als in den Vorjahren – waren mit dabei. Die geringere Zahl liegt auch daran, dass eine ganze Reihe von den Kolleginnen und Kollegen, Einsteigerinnen und Einsteigern, mit Berufserfahrungen aus anderen Systemen sind.

2. Berufsbiografische Begleitung - zurückschauen und weitergehen

Zehn Teilnehmende, in Begleitung von Ulla Reyle und Helmut Häußler, waren für drei Tage in Unterjoch. Eine intensive und inspirierende Zeit. Zwei Einzeltage folgen im März und im Juni. Der nächste Kurs findet vom

8. – 10. November 2010 statt. Eingeladen sind Kolleginnen und Kollegen, die nach einer ersten oder zweiten Runde in der Jugendarbeit eine bewusste Phase des Innehaltens und Orientierens suchen.

3. Stille Tage im Advent

Ein Angebot für Haupt- und Ehrenamtliche, das im Bernhäuser Forst von Alma Ulmer angeboten wird. Diese Angebote haben sich in den letzten Jahren etabliert. Ein Besuch lohnt sich.

4. CVJM-Hochschule hat Betrieb aufgenommen

Die Hochschule hat mit über 50 Studierenden im September 2009 begonnen. Dr. Wolfgang Neuser, Gründungsrektor und Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes, wird ab dem 1. Mai sich ganz dem Rektorenamt widmen. Die Doppelbelastung ist damit zu Ende. Die Stelle des Generalsekretärs wird neu besetzt.

5. Fortbildungsstätte Denkendorf

Ende des Jahres 2009 zog die Fortbildungsstätte für Diakone und Diakoninnen von Denkendorf ins Haus Birkach. Das Thema Fort- und Weiterbildung wird in diesem Zusammenhang vom JRA und vom Werks- und Personalbereich intensiv bearbeitet. Unser Ziel ist es, dass erhaltungsqualifizierende Maßnahmen für Jugendreferentinnen und -referenten in das Fortbildungsangebot Eingang finden.

6. Fort- und Weiterbildungsangebote auf Hochschulniveau

Zum dritten Mal bietet die Evang. Hochschule Ludwigsburg ein Masterstudiengang im Bereich Organisationsentwicklung an: Start Herbst 2010. Neu ist das Angebot der Schlaich-Akademie (Diakonie Stetten) eines berufsbegleitenden Bachelor-Studiengangs Sozialmanagement. Das besondere: Zulassung für Menschen ohne Fachhochschulreife/Abi.

7. Kontaktforum Evang. Hochschule Ludwigsburg 20.01.2010

JRA und Werks- und Personalbereich haben Studierenden unsere Berufsfelder in der Jugendarbeit und den Beruf des Jugendreferen-

ten/der Jugendreferentin vorgestellt. Viele Gespräche mit interessierten jungen Leuten.

8. Theologische Fortbildung 25. – 27. Januar „Jesus gekreuzigt – sag’s postmodern“, unter dieser Überschrift nahmen insgesamt 30 Personen an der Fortbildung mit Christina Brudereck im Bernhäuser Forst teil. Sehr positive Resonanz. Erwartung, dass die Reihe der theologischen Fortbildung fortgesetzt wird. Federführung bei Jürgen Kehrberger.

9. Starthilfetag

Mit zehn Kolleginnen und Kollegen. Zum 2. Mal fand zur Starthilfe ein Einzeltag im Januar statt. Zielgruppe waren Menschen mit Berufs- aber ohne Systemerfahrung. Das Konzept bewährt sich.

10. Bezirkskontakttreffen

Sechs Mal im Jahr 2010, Ludwigsburg, Öhringen, Göppingen, Brackenheim, Marbach und Esslingen sind die Bezirke in denen Landesleitung und Werks- und Personalbereich für je einen Tag zu Besuch sind. Sechs Termine für das Jahr 2011 wurden zwischenzeitlich festgelegt. Im Laufe des Frühjahrs 2010 wird Helmut auf Gastgeber-suche gehen.

11. BAK-Forum

Das BAK-Forum, ein Angebot des Bernhäuser Forstes für Bezirksarbeitskreise hat sich zwischenzeitlich etabliert. In diesem Jahr gibt es zwei Termine. Einerseits kann der jeweilige BAK seine Dinge besprechen/klären, andererseits kann er das Begleit- und Moderationsangebot aus dem Werks- und Personalbereich nutzen. Ausschreibung beachten.

12. Besuche der Dienstanfänger/-innen

Zum 2. Mal werden im Laufe der nächsten Monate die rund 30 Dienstanfängerinnen und Dienstanfänger von mir besucht. Ziel ist der Überblick über die Arbeitssituation aber auch die Sensibilisierung für Themen wie Dienst- und Fachaufsicht, Arbeitsorganisation und das Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen.

Ziele 2010 des Werks- und Personalbereichs/Hauptamtliche:

Im Rahmen der Zielformulierungen der verschiedenen Arbeitsbereiche der Landestelle für den Vorstand wurden auch Ziele für den Werks-

und Personalbereich benannt. Neben der Fortsetzung der Besuche und Kontaktintensivierung der bzw. zu Neueinsteigern und Wechslern, sowie der Fortsetzung der Bezirkskontakttreffens und der Regionenarbeit sollen im Jahr 2010 die fördervereinsangestellten und fördervereinsfinanzierten Hauptamtlichen im Blick sein. Ziel ist ein quantitativer und ein qualitativer Überblick zum Zweck einer Weiterentwicklung dieser Anstellungsformen.

Im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung des Vergütungsgruppenplans steht eine Erhebung der Funktionsstellen und die Erarbeitung von Merkmalen gerade von leitenden und/oder geschäftsführenden Referentinnen und Referenten an.

Das Thema berufsqualifizierende Bildungsmaßnahmen für Hauptamtliche soll in diesem Jahr soweit entwickelt werden, dass wir mit konkreten Forderungen an die zuständigen Stellen des OKRs herantreten können. Gerade die Entwicklung eines Fortbildungsangebots für Hauptamtliche zum Thema Geschäftsführung/Leitung einer Jugendwerks-geschäftsstelle ist bereits eine konkrete Erwartung.

Weitere Beobachtungen

Immer wieder bitten Kolleginnen und Kollegen, aber auch deren Dienstvorgesetzten, um Vorgaben, Checklisten, Musterblätter etc. zu Themen wie Arbeitszeitkennzahlen, Dienstaufträgen, Tätigkeitsbericht usw. – Die Forderungen nach Standardisierung scheint größer zu werden. Darin mag sowohl Chance als auch Risiko liegen. Standards schaffen Sicherheit, machen das Handling vielleicht einfacher. Das Risiko sollten wir allerdings auch nicht außer Acht lassen. Was ich damit meine? – Wir arbeiten als ganz unterschiedliche Menschen in zum Teil von ihrer Tradition und Prägung sehr unterschiedlichen Bezirks- und Ortsjugendwerken. Die Individualität ist vielerorts eine Stärke. Zumeist sind wir Hauptamtlichen in der Jugendarbeit ausgeprägte Individualisten. Das mag manche eher ordnungsliebende und zwanghafte Wegbegleiter stören. – Das letzte Bewertungskriterium für die Qualität unserer Arbeit liefert unsere Arbeit selbst. Um nachhaltige Jugendarbeit im Sinne unserer Ziele, darum muss es uns gehen. Dafür brauchen wir Frei- und Experimentierräume.

Das hat sicher etwas mit unserer eigenen Haltung zu tun. Einige Gedanken dazu führe ich gerne mündlich aus.

Eine Überlegung zum Schluss

Das Jahr 2010 wurde von verschiedenen Werken und Kirchen als Jahr der Stille ausgerufen. Es soll helfen, Balance zu finden. Ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe, heißt es in den verschiedenen Verlautbarungen. Ich wünsche mir, dass wir uns als Hauptamtliche in unseren so dynamischen und arbeitsintensiven Jugendwerken davon ansprechen und herausfordern lassen. Ich wünsche uns, dass wir Verantwortung übernehmen, dafür, dass in unseren Jugendwerken das Gleichgewicht gesucht wird, zwischen Arbeit und Ruhe. Verantwortung dafür, dass Menschen Mitte finden. Mitte in IHM, der in Christus Mensch geworden ist.

Danke sage ich

- Kolleginnen und Kollegen, die sich auf kollegiale Begegnungen eingelassen haben
- den JRA-Mitgliedern, besonders dem JRA-Vorstand Kurt Klöpfer und Hanna Fischer
- dem WuP-Team Alma Ulmer, Jürgen Kehrberger und Beate Kalmbach
- dem Konvents-Team 2010 und jenen, die sich mit mir auf den Weg zum Konvent 2011 machen.

Helmut Häußler, 22. Februar 2010